

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Belegpreis für die Hauptstadt Merseburg über deren Maass 20 Pf., für die übrigen Kreistheile 15 Pf. Die Zeitung für die Kreistheile wird gegen Vorzahlung des Bezugsjahres bezogen. — Bezugspreis für die Hauptstadt Merseburg über deren Maass 20 Pf., für die übrigen Kreistheile 15 Pf. Die Zeitung für die Kreistheile wird gegen Vorzahlung des Bezugsjahres bezogen. — Bezugspreis für die Hauptstadt Merseburg über deren Maass 20 Pf., für die übrigen Kreistheile 15 Pf. Die Zeitung für die Kreistheile wird gegen Vorzahlung des Bezugsjahres bezogen.

Beitung für Stadt u. mit „Musterem“



Kreis Merseburg Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Kadredr außlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet

Nr. 131. Dienstag, den 6. Juni 1916. 156. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 und 6 betr.

1. Höchstpreis für Schweinefleisch, Fett und Wurstwaren im Umkreis des Kreises Merseburg.
2. Erbauung einer neuen Wüsteraufschleife.
3. Verpenden von Frühkartoffeln.
4. Verbot von Abgabe von Frühkartoffeln gegen Entgelt.

Tageschronik

Ein Teil der englischen Flotte verlor die Defensivkraft über das Ergebnis der Schlacht bei Hornsriff zu vernichten. In London soll panikartige Stimmung herrschen.

Die New Yorker Presse konstatiert einstimmig die schwere englische Niederlage zur See. Siegreicher Fortschritt der Kämpfe bei Dantowp.

Die Italiener leisten jetzt härteren Widerstand. Sie schätzen gegen 5500 Gefangene noch 14 Marschinszenen wochen und Schiffen.

Die große amerikanische Marinevorlage ist vom Repräsentantenhaus angenommen. Die neue russische Offensiv auf der Südoberfront scheint einzusetzen.

Die englische Presse und der englische Niederbruch zur See.

Die englische Presse weiß oder glaubt offenbar noch nicht die ganze Wahrheit über die Katastrophe von Hornsriff. Immerhin dämmert ihr langsam der Gedanke an die Möglichkeit, daß die wüstige Gotländische Küste Englands am Verlassen sein könnte. Mit dramatischen Verrentungen und fünfziger Seelenverluste sucht sie indes ihrem Publikum Zuversicht und Beruhigung einzuflohen.

Der „N. Hist. Cour.“ meldet aus London: Sowohl die „Times“ wie die „Daily Mail“ lenken die Aufmerksamkeit auf den Anteil, den der Aufklärungsbericht der Zepeline an der Seeschlacht gehabt hat. „Daily Mail“ schreibt, es scheint sehr wahrscheinlich, daß der Feind mit seiner ganzen Stärke und einem Teile unserer Flotte eine Schlacht lieferte und ihr einen schweren Schlag versetzt hat, ohne unsere Schlachtschiffe am Kampfe teilnehmen konnten. Wir haben nicht erfahren, wie weit das im Wandel an Aufklärungsberichten ist, aber die Welt weiß ganz gut, daß die englischen Admirale in ihrer Arbeit sehr behindert werden, da sie die Bewegungen und Absichtungen des Feindes nicht kennen. Unsere Sicherheit zur See wird vielleicht noch einmal von der Lösung der Luftschiff-Frage abhängen.

„Daily News“ berichtet in ihrem Leitartikel noch pessimistischer. Sie schreiben: Es liegt nicht in der Art der Marine und im Charakter des englischen Volkes, zu trauern, unumstößliche Taten zu wagen. „Daily News“ schreibt, es bitter dieses bedingungslose Eingeständnis auch kein Maß, so müssen wir doch zugeben, daß wir in dem Gefecht bei Jütland eine Niederlage erlitten haben. Wir können dieser Tatsache mit umso größerer Fassung gegenüberstehen, als wir wissen, daß trotz dieses unerwarteten Rückschlusses die allgemeine Herrschaft der englischen Flotte und ihrer Vermögen, in der Welt des Meeres, das höchste Bewusstsein zu spielen, unerschütterter und ungeschwächter bleiben. Die Vermutung, daß der deutsche Erfolg durch den Besitz schwerer Artillerie zu erklären sei, würde die Gerüchte, daß das neue deutsche Schlachtschiff „Hindenburg“ mit Kanonen vom 420 Zentimeter Durchmesser ist, in vollkommener Weise bestätigen. Wenn man aber das englische Communiqué liest, so hat man den Eindruck, daß diese Vermutung offenbar unbegründet ist. Die maßgebendste Erklärung ist, daß Unterseeboote oder Minen die hauptsächlichsten Zerstörungsmittel gewesen sind. Die Theorie wird durch die Schanzung der deutschen dröhnlichen Nachrichten bestätigt, daß die „Warrior“-Klasse durch einen Torpedostreifer getroffen worden sei. Die „Daily Mail“ will an die zur Fassung und wagt vornehmlich, daß dieser genauen Einfluß auf die Flotte erweisen soll. Das Volk will damit Balsam und den Schrecken keine Barmherzigkeit machen. Es befürchtet aber die erste Welle, daß die Schlacht eine Verminderung des Besatzungs in die Flottenleitung zur Folge haben wird.

Es gibt keinen besseren Weg, diese Gefahr zu beseitigen, als die Rückkehr Fishers in die Admiralität.

„Daily Chronicle“ schreibt: Man muß notgedrungen an einer Flottenleitung Kritik üben, die eine schwächere Streitkraft weit in die feindlichen Gewässer anschickt, wo sie vor einem härteren Feinde erbrütet wurde. Vielleicht war die Idee die, daß unser Kreuzergeschwader den Feind hätte herausgelodet und ihm bis zur Ankunft von unseren großen Schlachtschiffen eine Schlacht hätte liefern sollen. Unglücklicher Weise war die deutsche Flotte, ehe noch unsere großen Schlachtschiffe ins Feuer kommen konnten, mit dem angerichteten Schicksal zufrieden und riefte nach dem Hafen zurück (1), so daß unsere Flotte vereitelt wurde. Wir fürchten, daß der Befehl, der den Verlust von so viel kostbaren Leben und Schiffen zur Folge gehabt hat, direkt dem Einfluß der beunruhigten bürgerlichen Bevölkerung an der Offiziere zuzuschreiben ist und dem Wunsch einiger leicht beeinflussbarer Menschen, daß die Flotte einmal etwas Bemerkenswertes tun solle. In seinem Briefe vom 8. Mai an den Bürgermeister von Portsmouth und Vowchoff hat Balfour eine Aenderung in der Flottenpolitik angekündigt. Er sagt nicht, worin diese bestehen würde. Man konnte aber doch herauslesen, daß wir fortan nicht warten würden, bis die feindlichen Kriegsschiffe auftauchen und im Vorbeifahren Städte an der Ostküste aufsuchen, um ihnen dann den Rücken abzuschnitten. Eine neue, nicht näher umschriebene Methode sollte befolgt werden. Sollte die jetzt unrichtigere Methode die Schlacht an der dänischen Küste die erste Frucht dieser Methode sein?

Vortreffliche Presstimmen finden die englische Niederlage damit zu erklären, daß die Schlacht beendet worden sei, bevor die englischen Großkampfschiffe Gelegenheit gehabt hätten, in den Kampf einzugreifen. Die Engländer wollen also eine Heberlegenheit der deutschen Seestreitkräfte dadurch konstatieren, daß sie behaupten, nur auf deutscher, nicht auf englischer Seite hätten sich Großkampfschiffe beteiligt. Wir verweisen demgegenüber auf die ämtliche Erklärung des deutschen Admirals Fishers, nach der sich unsere Hochseestreitkräfte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampf befunden haben.

Daß es im übrigen den Herren Engländern sehr schwer fällt, ihre Niederlage ohne Beschuldigung und Verflechtung zuzugeben, ist bei dem ungeheuren Dunkel der traditionellen Kaiserzeit nicht zu verwundern, da Wahrheitsliebe ohnehin in England keine Stärke hat.

Paris in London.

Wadspatz, 4. Juni. Der Genfer Spezialberichterstatter des „N. C.“ übermittelt seinem Blatte eine Depesche des spanischen Journalisten Riccabado, der zurzeit in London weilt. Die Depesche, welche am 3. Juni morgens 8 Uhr 30 Min. in London aufgegeben wurde, schildert die Aufnahme der englischen Seegeniederlage wie folgt: Die Erregung, welche die Meldungen über die Seeschlacht im Lager auslösten, war unbeschreiblich. Schon am Donnerstag zirkulierten allerlei Gerüchte darüber, daß eine große Seeschlacht stattgefunden. Laut Nachrichten konnte man aber noch nicht kontrollieren. Laut einem pensionierten Gerücht sollte die englische Flotte sich mit der ganzen deutschen Seestreitmacht gemessen haben. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag stellte die Admiralität detaillierte Meldungen über die Seeschlacht zusammen. Am Freitag nachmittag herrschte bereits eine solche Erregung, daß

jämliche politischen Vereine Versammlungen einberufen mußten. Die Oppositionsparteien fordern die Einberufung des Parlaments. Aus Oppositionsreisen wird mitgeteilt, daß, wenn es gelingt, die Einberufung des Parlaments zu erreichen, Churchill über die Seeschlacht interpellieren wird. Die Admiralität veröffentlichte die erste Meldung am Freitag in den frühen Abendstunden. Derselbe Meldung, um einige Details erweitert, erschien am Sonnabend morgen. Das Publikum erfuhr daher erst jetzt, was geschehen war.

Niemals sah ich London in solcher Erregung. Jedermann kritisierte die Admiralität. Auf der Straße sprechen unbekannte Leute einander an und geben ihrer Meinung über den unerhörten Fall Ausdruck. Vor der Admiralität herrschte eine große Menge in steigender Erregung und verurteilte die Flotte. Die Menge will nicht demonstrieren, sie erwartet nur die Verurteilung. Jeder befürchtet, daß die englischen Verluste sehr groß sein, weil die Rettung fast unmög-

lich war, gends nährt man die Hoffnung, daß die Deutschen human gehandelt und viele Menschenleben gerettet haben. Zwar sind die Zeitungen beschränkt, die Bedeutung der Seeschlacht zu verkleinern, aber niemand leidet den Wärttern Ohr. Als Beruhigungsmittel für die Bevölkerung bringen die Wärtter jetzt auch die Nachricht, daß infolge der Stageral Seeschlacht wichtige Personalveränderungen in der Leitung der Admiralität vorgenommen werden.

Der Verlauf der Seeschlacht bei Hornsriff.

Berlin, 4. Juni. Von zufälliger Stelle wird über den Verlauf der Seeschlacht gegen die englische Flotte vor dem Stageral im Anschluß an die bisherigen Berichte noch folgendes mitgeteilt:

Die deutschen Hochseestreitkräfte waren vorgezogen, um englische Flottenteile, die in letzter Zeit mehrfach aus der norwegischen Südküste gemeldet worden waren, zur Schlacht zu ziehen. Der Feind kam am 3. Mai 4 Uhr 30 Min. nachmittags etwa 70 Seemeilen von dem Stageral zunächst in Stärke von vier kleinen Kreuzern der Galliope-Klasse in Sicht. Unsere Kreuzer nahmen sofort die Verfolgung des Feindes auf, der mit höchster Fahrt nach Norden fortlief. Um 5 Uhr 30 Min. folgten unsere Kreuzer in westlicher Richtung 2 feindliche Kanonen, die sich als sechs feindliche Schlachtschiffe und eine größere Zahl kleiner Kreuzer und Zerstörer herausstellten. Der Feind entwickelte sich nach Süden. Unsere Kreuzer gingen bis auf etwa 13 Kilometer heran und eröffneten auf südlichen bis südöstlichen Kurven ein sehr wirkungsvolles Feuer auf den Feind. Im Verlaufe dieses Kampfes wurden zwei englische Schlachtschiffe und ein Zerstörer vernichtet. Nach halbfrühlichem Gedecht kamen nördlich des Feindes weitere schwere feindliche Streitkräfte in Sicht, die später als fünf Schiffe der Queen Elizabeth-Klasse ausgemacht worden sind. Bald darauf griff das deutsche Gros in den Kampf ein. Der Feind drehte sofort nach Norden ab. Die fünf Schiffe der Queen Elizabeth-Klasse hingen sich an die englischen Schlachtschiffe an. Der Feind suchte sich mit höchster Fahrt und durch Abwechseln unmerklich wirkungsvolles Feuer zu entziehen und dabei mit südlichen Kurs in unsere Spitze herauszuholen. Unsere Flotte folgte den Bewegungen des Feindes mit höchster Fahrt, während dieses Gefechtsabschlusses wurden ein Kreuzer der Achilles- und Shannon-Klasse und zwei Zerstörer vernichtet. Das hinterste unserer Minenschiffgeschwader konnte zu dieser Zeit wegen seiner rückwärtigen Stellung zum Feind noch nicht ins Gefecht eingreifen. Bald darauf erschienen von Norden her neue schwere feindliche Streitkräfte. Es waren, wie bald festgestellt werden konnte, mehr als 20 feindliche Linienische neuester Bauart. Da die Spitze unserer Linie zeitweilig in Feuer von beiden Seiten geriet, wurde die Linie auf Westkurs herumgeworfen. Gleichzeitig wurden die Torpedobootsflotten zum Angriff gegen den Feind angeleitet. Es haben mit hervorragendem Schnelnd und höchlichem Erfolg bis zu dreimal hintereinander angegriffen. In diesem Gefechtsabschlusse wurde ein englisches Großkampfschiff vernichtet, während eine Reihe anderer schwerer Beschädigungen erlitten haben mußten. Die Engländer gegen die englische Hebermacht dauerte bis zur Dunkelheit. In ihr fanden — abgesehen von zahlreichen leichten Streitkräften — nicht mindestens 25 englische Großkampfschiffe, 6 englische Schlachtschiffe, mindestens 4 Panzerkreuzer gegen 16 deutsche Großkampfschiffe, 5 Schlachtschiffe, 6 ältere Minenschiffe, keine Panzerkreuzer.

Mit einsetzender Dunkelheit gingen unsere Flotten zum Nachantritt gegen den Gegner vor. Während der nun folgenden Nacht fanden Kreuzerjagden und zahlreiche Torpedobootsangriffe statt. Hierbei wurden ein Schlachtschiff, ein Kreuzer der Achilles- oder Shannon-Klasse, ein wahrscheinlich aber zwei kleine feindliche Kreuzer und wenigstens 10 feindliche Zerstörer vernichtet, davon durch das Spitzenschiff unserer Hochse-

flotte allein 6. Unter ihnen befinden sich die beiden ganz neuen Zerstörer-Hilfskreuzer „Arbalest“ und „Tippneran“.

Ein Schwarm der älteren englischer Linien-Schiffe, das von Süden her herbeigeleitet war, kam erst am Morgen des 1. Juni nach beendeter Schlacht heran und drehte sich, ohne einzugreifen, oder auch nur in Sicht unseres Gros gekommen zu sein, wieder ab.

Weitere amtliche Nachrichten.

Der englische Panzerkreuzer „Curulans“ ausgebrannt. Berlin, 4. Juni. Am 31. Mai hat eines unserer Unterseeboote vor dem Zuma bei einem modernen großen englischen Torpedobootszerstörer vertriehen.

Nach Angabe eines durch uns gereizten Mitgliedes der Besatzung des gesunkenen englischen Zerstörers „Tippneran“ ist der englische Panzerkreuzer „Curulans“ von unseren Streikkräften in der See-See-Schlacht vor dem Sagerral in Brand geschossen und vollständig ausgebrannt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Panzerkreuzer „Curulans“ ist ein 12.200-Tonnen-Schiff aus dem Jahre 1901. Die Verdrängung betrug 735 Mann. Bewaffnet war der „Curulans“ mit zwei 28,5, zwölf 15- und zwölf 7,6 Zentimeter-Geschützen.

Ein deutsches Luftschiff verloren gegangen.

Berlin, 4. Juni. In ausländischen Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß zwei deutsche Zeppe-Lin durch Brand zerstört worden. Aufbruch im Aufstich an der See-Ostsee am Sagerral verloren gegangen sein. Wie wir hier aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die Nachricht falsch. Es ist kein deutsches Luftschiff verloren gegangen.

Nach ein amtlicher englischer Bericht.

London, 3. Juni. (Meister.) Amtlich. Die Admiraltät teilt mit: Vier verloren in der Schlacht des 31. Mai. Ein feindliches Schlachtschiff der Kaiserklasse lag bei einem Angriff durch britische Zerstörer in der Luft. Man glaubt, daß noch ein Treibboott der Kaiserklasse durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht wurde. Von drei deutschen Schlachtschiffen, von denen einer der „Derfflinger“, der andere der „Niobe“ gewesen sein dürfte, ist einer in die Luft geflogen. Es wurde wahrgenommen, daß ein anderer Schlachtschiff, der von unserer Schlachtschiff-Flotte in einen Kampf verwickelt wurde, kampfunfähig gemacht wurde und floh. Ein Zerstörer wurde, wie beobachtet, ernstlich beschädigt. Ein deutscher leichter Kreuzer und sechs deutsche Zerstörer wurden versenkt. Mindestens zwei deutsche Kreuzer wurden, wie beobachtet, kampfunfähig gemacht. Schließlich wurde ein deutsches Unterseeboot gesunken und zerstört.

Uns Amerikaner wird der „Ref. Zig.“ berichtet: Meiner meket aus London: Der „Amer. Reich“ wurden durch die Admiraltät die letzten Berichte der Presse über die Seeschlacht mitgeteilt, die ein Gefühl der Erleichterung geben. Sie können folgendermaßen zusammengefaßt werden: Wir begaben uns in die feindlichen Gewässer, um den Kampf zu suchen. Ein kleiner Teil unserer Flotte geriet mit der gesamten deutschen Schlachtschiff-Flotte in Kampf und zwang sie, nach ihren Häfen zurückzuführen, um jene beschlossene Unternehmung aufzugeben. Die gesamte britische Schlachtschiff-Flotte mit Ausnahme der „Marborough“ wurde einige Stunden, nachdem sie in die Luft zurückgeführt war, mit Stoßstein versenkt und wieder für den Seeboden bereitgestellt.

Durch diese Meldung geben die Engländer selbst zu, daß sich ihre Linien-Schiffe an dem Unternehmen beteiligen haben. Sehr groß muß im übrigen der Schaden an unserer Flotte in England sein, wenn die Admiraltät zu solchen dicken Sägen greifen muß, um die öffentliche Meinung zu beruhigen.

Um das Großkampfschiff „Warpite“.

Haag, 4. Juni. Meiner meldet: Die englische Admiraltät widerspricht einer drohenden Meldung der deutschen Regierung an den deutschen Botschafter in Washington bezüglich des Verlustes des englischen Schlachtschiffes „Warpite“. Dieses Schiff ist in den Daten zurückgeführt (?), ebenso das von den Deutschen als gesunken gemeldete Torpedoboot „Alcater“.

Der Erste Seelob beim Ring.

Aus Basel wird der „Ref. Zig.“ berichtet: „Saba“ meldet aus London: Bailor, der Erste und der Admiralität, wurde vom König in einer langen Audienz empfangen.

Spernung der englischen Kabel.

Rotterdam, 3. Juni. Die englischen Kabel sind seit dem 31. Mai nachfolgende politische Telegramme gesperrt. Die Londoner Börsenzeitung vom Mittwoch enthält bereits große Verzögerungen. Offenbar werden alle englischen Nachrichten über die Niederlage der englischen Flotte in der Nordsee bis zur Fertigstellung des amtlichen Berichts verhiert.

Es nahmen an der Schlacht teil: 150 Schiffe teils.

Von der Besatzung des Dampftrawlers „Berle-Anniden 122“ erfährt außerdem „Sonderblatt“, daß das Fahrzeug eben in den Fischereigründen von Hornsby angekommen war, als man etwa achtzig englische Kriegsschiffe sah. Aus dem großen treibenden Fischerboot mit deutschen Seeleuten und dem englischen Boot begabte man. Alle wurden gerettet. Der Trawler wollte weiterfahren, um zu sehen, ob noch mehr Schiffbrüchige gerettet werden könnten, gab aber den Plan auf, da die Lage durch Manöverieren der Kriegsschiffe immer gefährlicher wurde. Die See war voll Wackholz und Leichen, die, soweit möglich, durch englische Kriegsschiffe gesammelt wurden. Man sah, wie ein sinkendes Kriegsschiff von einem englischen Kreuzer in Brand gebracht wurde.

Der in Gmunden eingelaufene Trawler „Wishpan“ berichtet, daß er ein Kriegsschiff unbekannter Nationalität in Flammen sah. Der englische Marinearzt Burton erzählt, er besah sich auf dem Zerstörer „Tipperan“, der in der Nacht zum Donnerstag ungefähr um 2 Uhr zum Sinken gebracht wurde. Burton fiel ins Wasser, und wurde durch eine Schotlage der „Gibson“ gerettet. Die Deutschen schandeten ihn freundlich, zogen ihm seine nassen Kleider aus und hüllten ihn in trockene Decken. Burton ist leicht verwundet. Der Kommandant von Gmunden sagte, die Geretteten wurden hauptsächlich nicht interniert, da es sich um einen bürgerlichen Fall handelte, wie bei den drei englischen Kreuzern, die zu Kriegsbeginn interniert worden sind. Die Schiffbrüchigen wurden überdies von einem Handelsschiff, nicht von einem Kriegsschiff aufgenommen.

Englische Verluste.

London, 3. Juni. (Meister.) Der deutsche Dampfer „Widar“ landete in Hull sechs Rekruten des Artillerie-Korps „Hart“, der einer von den drei Zerstörern ist, die versenkt wurden. „Widar“ sah den drei „Hart“ in Brand und nahm die Überlebenden auf.

London, 3. Juni. Vier Seefahrten des Schiffes „Queen Mary“ wurden gerettet, alle anderen Offiziere sind verloren. Der Kommandant des Schiffes „Ambleton“ und ein Kapitän wurden gerettet; alle anderen sind verloren. Alle Offiziere der Schiffe „Ambleton“, „Defence“, „Blad Prince“ sind verloren. Alle Offiziere des Schiffes „Warrior“ wurden gerettet.

Churhill und der Ring.

wegen dem englischen Völkchen blauen Dunst vorzuzufahren. Churchill erklärt dem Londoner Presbureau die Unrichtigkeit der englischen Flotte, deren Übergewicht über die deutsche sich im Verhältnis vergrößert hätte, und King George hat sogar den Mut, in einem Telegramm an Admiral Jellicoe zu betonen, daß es der deutschen Flotte infolge des unglücklichen Wetters gelungen sei, sich ihrer Vernichtung zu entziehen. Sein Vertreter auf die englische Flotte habe sich veräußert. Das ist der Gipfel. Vier größeren Großbritanniern zum Besten dieser Führer. Möge Gott sie uns lange erhalten.

Neutrales Urteil.

Zürich, 3. Juni. Die „N. Zür. Post“ meint, daß der 3. Mai ein Hauptdatum in der Geschichte des Weltkrieges sein wird, vielleicht das Hauptdatum mit Rücksicht auf seine Bedeutung und geschichtlichen Folgen. Der Hauptteil der englischen Kampfflotte ist in einer Nachmittags- und Nachtschlacht von der deutschen Hochsee-Flotte geschlagen worden. Die englische Flotte ist für die nächste Zeit kampfunfähig.

Rotterdam, 3. Juni. Der „Rotterd. Cour.“ schreibt: Um die wahre Bedeutung der großen Seeschlacht beurteilen zu können, müßte man nicht nur die genaue Zahl der auf beiden Seiten verloren gegangenen Schiffe kennen, sondern auch den Grad der Beschädigungen der in die Luft zurückgeführten Schiffe der beiden Gegner. Man kann ruhig sagen, daß sowohl die englischen wie die deutschen Schiffe in der Seeschlacht zu viele Schäden an Schiffkörper, Artillerie und anderer Ausrüstung erlitten haben, daß die Reparatur geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Bei allen widerprechenden Gerichten herrscht der Eindruck vor, daß die deutsche Flotte durch die Art, wie sie sich gegen die englische wehrte, ihr moralisches Prestige vermerkt und auf überzeugende Weise dargetan hat, daß sie ein gefährlicherer Gegner ist.

Was Amerika denkt.

Alb., 4. Juni. Einem Washingtoner Telegramm der „Alb. Zig.“ zufolge herrscht in amerikanischen Kreisen vorläufig die einstimmige Ansicht, daß der Stolz Englands auf seine Siegen, und der ersten Niederlage erlitten hat. Bei der ersten Niederlage von der Seeschlacht hört im Vereinigten die gewöhnliche Tätigkeit auf. Alles was sprachlos über den gewaltigen Umfang des Sieges. Die amtlichen Kreise wurden von zwei Ereignissen betroffen: Zunächst wurde festgestellt, daß Deutschland bereit ist, für die Herrschaft zur See zu kämpfen. Sodann erörterte man die Friedensansichten.

Newyork, 4. Juni. (Ausdruck des W. T. S.) Die Zeitungen widmen dem deutschen Siege, der das ganze Land elektrisiert hat, mehr als drei volle Seiten. Sie machen keinen Versuch, den furchtbaren Stolz zu verkleinern, der dem englischen Seeheld verleiht worden ist. Die Überkritiken, die über die ganze Breite der Seite laufen, lauten: Die Deutschen zertrümmern die englische Flotte! England verliert die größte Seeschlacht der Welt! Ein Zeitartikel vom „Times“ sagt: Bei dem ersten großen Zusammenstoß zwischen den Seekreuzkräften Deutschlands und Englands erlitten die Engländer eine Niederlage. Verantwortlich dafür ist die Strategie, die Taktik, die Ausübung im Kampfe und das Glück. Das Ergebnis muß den englischen Seeheld dämpfen und die Deutschen ermutigen. Dieses ist die erste große offene Seeschlacht des Krieges, und sie ist den Engländern schloß bekommen. Das Blatt erinnert weiter an den Auspruch von Churchill, die Engländer würden die Deutschen, wenn sie nicht aus dem Kanal von Kiel heranstören, gleich den Ratten ausgraben. „Tribune“ nennt das Ergebnis des Kampfes einen klaren Sieg von noch nicht abzuzeichnender Größe und sagt weiter, das Ergebnis werde voranschicklich in England eine größere Befürchtung hervorrufen, alle auch englischen Mißverhältnisse Kriegsbegünstigen. Es sei klar, daß die britische Flotte nicht überfordert wurde. „World“ sagt: Die Deutschen haben die größte Seeschlacht der modernen Geschichte gewonnen. Die deutschen Verluste sind gering im Vergleich zu denen der englischen Flotte. Es ist klar, daß

die britische Flotte von ihrem Gegner niedergeschlagen, zusammengebrochen und niedergeschlagen wurde. „Sun“ sagt: Die deutsche Flotte ist herausgenommen und hat einen glänzenden Sieg erstritten.

Berichtungsversuche in Frankreich.

Paris, 3. Juni. Nachdem der Marineminister Douhaud in den Kommissaren der Kammer und des Senats die Vonder-Schätzung der jurchbaren englischen Verluste beantragte und die Namen der gesunkenen großen englischen Schiffe schon in das große Publikum gedrungen waren, luden der „Temps“ und die übrigen Blätter den vollen Wert des deutschen Sieges durch Proben zu vermindern. Eine Reihe von Einzelheiten in deren Verlauf man dem Gegner einige Töden angeführt habe, verdiente noch lange nicht den Namen Seesieg. Der „Temps“ möchte übrigens zu gern die wirkliche Situation zur Ansicht der deutschen Hochsee-Flotte erlangen. Kennzeichnend für die den Engländern seitens des Parlaments beigegebene Bedeutung ist, daß die Minister Bourgeois und Combes in ihrer Senatssprache sich gegen für die gleichzeitige Abhaltung von Sitzungen der Kammer und des Senats ausprochen.

Vom Kriege Aus dem Westen

Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. Juni. Gegen die uns und wohnenden Stellungen südlich von Ypern richteten die Engländer mehrere Angriffe, die restlos abgeschlagen wurden.

Der Artilleriecamp südlich von Arras und in der Gegend von Albert hielt auch gestern an; englische Feuerabwehrabteilungen wurden abgewiesen; mehrere Sprengungen des Feindes südlich von Reuville—St. Naal waren wirkungslos.

Am dem linken Maasufer wurde ein schweißiges feindlicher Angriff weithin der Höhe 304 teils zurückgewiesen, ein Wachpostenwehr ist von uns erbeutet. Auf dem Düster sind die letzten Kämpfe zwischen Gaillette, Beld und Damouy weiter ähnlich bis uns fortgeschritten; es wurden gestern über 500 Franzosen, darunter drei Offiziere, gefangen genommen und vier Wachposten erbeutet.

Mehrere feindliche Gasangriffe weithin von Marsch blieben ohne die geringste Wirkung.

Bombenwürfe feindlicher Flieger stießen in Nordern mehrere Belager; militärischer Schaden entstand nicht; bei Sollehete wurde ein englisches Flugzeug von Abwehrkanonen abgeschossen.

Französische Verluste bei Verdun.

Nofenbal, 4. Juni. Aus Dierpe wird gemeldet: Nach glaubwürdigen Berichten englischer Offiziere, die mit französischen Kameraden Zusammenkünfte hatten, erlitten die Französische Verbände während der vergangenen 3 Tage so empfindliche Verluste, daß halb ausgebildete Despoten unschafften ideologisch nach dem zweiten Einbruch verdrängt wurden. Die Anstellung der Soldaten hielt immer schwieriger, obwohl erst vor wenigen Tagen eine einhundert französische Division von den Engländern abberufen wurden. Verlust hört von hohen Offizieren den Wunsch, der Generalkommando möge sich endlich zur Räumung der ersten und zweiten Linie, etwa bis Chateauvert, entschließen, weil es doch auf die Dauer nur ein allzu schwaches, die durchgeführten Stellungungen gegen das deutsche Schwerkriegsgerät zu halten. Die militärische Offensive bei Douaumont hat allen optimistischen Auffassungen über die Lage ein jähes Ende bereitet. Der Kriegsrat im Hauptquartier, unter Leitung des Präsiden der Republik, des Kriegsministers und Arlans, muß Vorhänge in Erwägung gezogen haben, die eine möglichst glatte Verständigung des von Arlans versehen Verbündetempes betreffen. Französische Offiziere zeigen der Ansicht zu, daß die angehenden Generale heute einer energischen Frontverteidigung im Waasgebiete ihr Ja nicht vorzuziehen wüßten.

Die deutsche Angreiftruppe wird von französischen Militärtrifft unvorhoben bewundert. Auch wird geschätzt, daß die verbitterten Kämpfe bei Douaumont eine abermalige Zurücknahme der französischen Front zur Folge hatten. Engländer und Amerikaner werden von Preis mehr oder weniger verblümt zum endlichen Einbruch ermahnt.

Die geheime Parlamentstagung in Frankreich.

Paris, 4. Juni. Wie die Blätter erfahren, lautierte der Bericht der Senatskommission, der eine Geheimungstagung fordert, daß die deutsche Flotte die britische Flotte in die Luft zu versenken soll. Die Regierung wird bekanntlich die vorherige Behauptung ganz bestimmter und ausschließlicher Verhandlungsgegenstände.

England erwartet von jedem Franzosen, daß er seine Pflicht tut.

Newyork, 3. Juni. (Ausdruck des W. T. S.) „World“ veröffentlicht ein bemerkenswertes Bild, auf dem John Bull sich an Joffre wendet, wobei im Hintergrund Verdun zu sehen ist. Das Bild trägt die Überschrift: England erwartet von jedem Franzosen, daß er seine Pflicht tut.

General Maxwell's Soldaten bei Verdun.

Amsterdam, 3. Juni. Erst jetzt tritt der ganze Umfang der grauenerregenden Vorkämpfe an, welche die Soldaten des Generals Maxwell in die Luft bei der Unterdrückung der irischen Revolte begeben hat. Es ermutigen, daß die beiden Dubliner Hauptströme, die Sadwicksee und die King'sree nicht von den Einwohnern sondern von den englischen Kanonen zerstört worden sind. Die Engländer schossen einfach Bomben in die Häuser hinein, weil sie glaubten, daß die Einwohner aus den Häusern zu flüchten. Es ist weiter erwiesen, daß von den 200 Toten die meisten ganz unglücklich waren und der Einwohnerbewegung nicht angehören. Das Dubliner Blatt „Sunday Independent“, welches England freundlich gesinnt, aber Sympathien für die Einwohner nicht verleiht, ist, abbi die Namen aller in Verdun getöteten Soldaten auf, das General Maxwell in der irischen Hauptstadt als abstraktere Beispiele anführte. Es ist schließlich erwiesen, daß neben vielen Einwohnern auch der irische Journalist Sheehan Zeitschriftgänger der Dubliner Vertreter der in Amerika er-

Letzte Depeschen

Frankösische Waffenverluste bei Damour.

Grobes Campagnartier, 5. Juni.
Westlicher Kriegsjahresplan.

Die Engländer hätten gern auch erneut gegen die von ihnen verlorenen Stellungen südlich von Dara zum Angriff, der im Winter wieder zusammengebrochen. Genauso hätte die im Sommer vereinigte ungenutzte französische Infanterie bei Damour in der Champagne. Auf dem Gebiet der Mars besaßen unsere Artillerie mit allem Geruch nach feindliche Batterien und Schanzengruben; französische Infanterie, die westlich der Straße Gagnac-Bessas gegen unsere Gräben vorzudringen versuchte, wurde zurückgeschlagen.

Am den rechten Ufer darüber der erhaltene Kampf zwischen dem Gailletwäldchen und Damour mit ungenutzter dritter Division an. Der Feind versuchte, uns die in den letzten Tagen erzwungenen Erfolge durch den Einfluß von Aufwärtigen wieder zu machen. Die großen Anstrengungen machte der Gegner im Gailletwäldchen, an dem unsere Infanterie südlich vom Dorf Sarrailh und in der Gegend südlich davon. Alle französischen Gegenangriffe sind jetzt nur den schwierigsten feindlichen Positionen abzuwehren. Deutsche Erkundungsabteilungen drangen an der Front, nördlich von Arras, südlich von Albert und bei Arras in die feindlichen Stellungen ein; sie brachten 30 Franzosen, 8 Belgier und 55 Engländer unverwundet als Geiselnene ein. Ein Wundenverletzt ist erbeutet.

Im Luftkampf wurde über dem Maasgebiet, über dem Gagnac und über Sarrailh ein französischer Flugzeug zum Abbruch gebracht.

Flieger und Luftkriegsjahresplan.
Die Kämpfe unserer Flieger im Monat Mai waren erfolgreich.

Feindliche Verluste: Im Luftkampf 26 Flugzeuge, durch Abschuß von der Erde neun und durch unglückliche Landung hinter unserer Linie zwei Flugzeuge, zusammen 47 Flugzeuge.
Eigene Verluste: Im Luftkampf elf, durch Abschüsse fünf, zusammen 16 Flugzeuge.

Über Seeerleichterung.
Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Kampf um die Seeerleichterung.

Der Belagerungszustand in Saloniki.

Saloniki, 4. Juni. Die Alliierten befehlen gestern die Evakuierung aller Zivilisten aus Saloniki. Durch diesen Beschlussmäßig in der Umgebung der Stadt getroffen, um der Malaria eines Widerstandes vorzubeugen. Die Beschlusshaber von Genarmee und Polizei wurden ihres Amtes entbunden und der Belagerungszustand erklärt.

Der türkische Feldzug

Der geistliche türkische Heeresbericht
Der geistliche türkische Heeresbericht teilt nur uninteressante Nachrichten mit, so daß keine ausführliche Mitteilung sich nicht verbietet.

Truppenübungen der Entente.

Berlin, 5. Juni. Wie ein Londoner Gewährsmann der „Post“ berichtet, sei ein Teil der englischen Truppen in Ägypten nach Mesopotamien beordert, während weitere verlässliche Truppenkörper befehligt werden, sich für Saloniki bereit zu halten. In Irland werden nach amerikanischer Artillerie für Unternehmungen in Mexiko größere Aufstellungen in mehreren Regimenter bei der Regierung vorklärt, die Ausfuhr von Schiffsteilen aus Amerika zu verhindern.

Der Seekrieg

Neue U-Boot-Touren.
London, 2. Juni. Lloyd meldet: Der britische Dampfer „Baron von ...“ ist untergeganen.
Christiana, 2. Juni. Nach einer U-Boot-Meldung aus Bona (Niger) war der verlorene norwegische Dampfer „Baum“ 3047 Bruttorennnen groß. Er war 1895 in England erbaut und in der norwegischen Kriegsversicherung mit 1.570.000 Kronen versichert. Die gesamte Mannschaft ist gerettet.

London, 4. Juni. Lloyd meldet: Die Dampfer „Demokrit“ (1893 Tonnage) und „Salomon“ (1900 Tonnage) sind verlorene worden.
London, 3. Juni. Weiter meldet: Die Dampfer „Empire“ (3018 Tonnage) und „Uganda“ (5874 Tonnage) wurden verlorene.

Die englischen Postdampfer meiden den Suezkanal.
London, 3. Juni. Der Generalkonsul macht bekannt, daß ab 2. Juni die Postdampfer der P. u. N. Company nicht mehr durch den Suezkanal, sondern nun das Kap nach Australien fahren werden.

Die Neutralen

Amerikanische Untersuchungen über die Seeerleichterung der Alliierten.

Newport, 3. Juni (Kontinuum des B. I. B.). Der amerikanische Nachrichtenbericht meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat mit einer Untersuchung der Befähigung der Mittelmeerregion begonnen, daß die Alliierten bei ihren Unternehmungen die Befehle der Seeerleichterung in besonderer Weise verletzten.

Aus Stadt und Umgebung

Verpflichtung.

Heute Montag fand im Hof, Domgymnasium das Notizen der drei Schreibern Otto Volke, Fritz Doyer und Willi Koch statt. Alle drei Prüfungen haben bestanden, die beiden letzten unter Befähigung von der mündlichen Prüfung. Derselben beabsichtigen die Militärtaufbahn zu wählen, während Koch seiner Dienstpflicht genügen wird.

Die Gesundheitsverwaltung von Eyrathöfen.

Es für den Körperbericht verboten, auch die ungenügende Abgabe ist, der Bevölkerung wegen, neuerdings unterlassen. Wir werden aber bemüht sein, Ereignisse von besonderer Wichtigkeit sofort durch Auslassung mitzuteilen.

Verkauf von Frischkäse.

In Wagons ist nur den Weibern ein Ausweiserte erlaubt. Diefes ist bis zum 12. d. Mts. beim Vorhandsein zu beantragen. Vgl. Bekanntmachung.

Die Kreisweiserstellungskelle.

(Hirma Nürnberg, hier) liefert in vergangener Woche für Stadt und Kreis 85 Rinder, 52 Hammel, 107 Schweine, 31 Kälber, für die Heeresverwaltung 25 Rinder, 243 Hammel, 61 Schweine, 27 Kälber.

Verkauf von ungenügender Abgabe von Frischkäse.

Vom 1. Juli wird durch eine Bekanntmachung des Landrats verboten, weil der Wert der Käse durch vorzeitige Ernte stark beeinträchtigt wird.

Die Fleischhöfpreise.

Verkauf, Vergl. die Bekanntmachung.

Inspersonal.

Wir bitten um Besorgung der Bekanntmachung.

Aus Provinz und Reich

Der Kaiser.

Berlin, 4. Juni. Der Kaiser hat sich heute abend nach Wilhelmshaven begeben. Geiern abend empfangen den Reichsführer zum Vortage.

Handel — Verkehr — Volkswirtschaft

Die Alliierten auf Äften.

Die Alliierten auf Äften soll, wie verhandelt, durch Bundesratsverordnung von drei Fünfteln auf 1 Prozent erhöht werden, um der Einkommensteuer entgegenzutreten. Dies Geschäft erregt an den Börsen große Unruhe.

Erhöhung der Zementpreise.

Das Mitteldeutsche Zementwerk erhöht die Preise um weitere 10 Prozent. Schon am 1. Januar hatte man mit Rücksicht auf die besetzten kriegsigen Verhältnisse der Zementindustrie die Preise um 10 Markt erhöht.

Wettervorausage

Donnerstag, den 6. Juni: Wolkig, mild, zeitweise Regen.

Der Krieg gegen Italien

Stärkerer italienischer Widerstand.

Der österreichische Generalstab berichtet:
Wien, 3. Juni. Unsere Truppen wiesen einen starken Anmarsch und mehrere schwächere Vorstöße der Italiener gegen unsere Fronten ab. Genauso scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes auf unsere Stellungen bei Gagnac südlich der Gailletwäldchen.

Wien, 3. Juni. Da die Italiener auf dem Campagnartier südlich des Poinsatals und vor unserer Front Monte Cassino aufstanden, begannen sich in diesem Sinne heftige Schritte zu entwickeln. Unsere Truppen arbeiteten sich näher an die feindlichen Stellungen heran. Südlich des Monte Cassino wurde beträchtlich Raum gewonnen. Der Ort Cassino liegt bereits in unserer Front. Wo der Feind auf Gegenangriffen fußt, wurde er abgewiesen.

Der geistliche Tag brachte 5000 Gefangene, darunter 75 Offiziere und eine Duzende von drei Geschützen, 11 Maschinengewehren und 126 Pferden ein.

Der König von Italien in Padua.

Wagnan, 4. Juni. Der König von Italien befindet sich wie die „Stampa“ mitteilt, seit Freitag in Padua, ist also augenscheinlich nicht eigentlich krank, sondern wohl nur stark vertriebt.

Sechs italienische Kommandanten zur Disposition gestellt.

Wagnan, 4. Juni. Ein heute erschienenen Heeresbericht stellt den Divisionär Duirolo, die Brigadiere Maffioli, Corrado, Villani, Vecchi u. Cassanolo, sämtlich Kommandanten an der Kampffront, zur Disposition.

Der Rassenkampf und die italienischen Sozialisten.

Wagnan, 3. Juni. Bei ihrer Ankunft in Mailand wurden die russischen Sozialisten auf dem Bahnhof von den Vertretern der Behörden und Vertretern zahlreicher Körperschaften empfangen. Unter dem zum Empfang erschienenen Personen befanden sich auch der sozialistische Wirermeister und zwei Mitglieder der sozialistischen Arbeiterorganisation von Mailand, was den Sozialisten sehr gegen diese Parteigenossen zu protestieren. Die Europa bereisenden Sozialisten gehören der Arbeiterpartei an und das erste, was der Bürgermeister von Mailand diese Leute hätte fragen sollen, wäre gewesen, warum sie nicht dafür gesorgt hätten, daß ihre politischen Ansichten in öffentlichen schenkbaren Reden der Duma mitteilen konnten. Der Sozialist antwortet, daß die Angelegenheit in der nächsten Sitzung des Mailänder Sozialistenvereins zur Sprache gebracht werden wird und er zweifelt nicht daran, daß die Sozialisten für die Arbeiter in der ersten Reihe stehen. Sollte die Partei, wie es wahrscheinlich ist, die Auslösung der Bürgermeisters Caldera aus der Partei beschließen, so wäre dieser und die gesamte sozialistische Stadtverwaltung genötigt, zurückzutreten.

Aus dem Osten

Vor der neuen russischen Offensive.

Der österreichische Generalstab berichtet:
Wien, 3. Juni. An der bestarratischen Front und in Bosnien sind die russischen Stellungen unverändert geblieben. In einzelnen Stellen wurden auch russische Infanterieverbände beobachtet.

Wien, 4. Juni. Der Feind hat heute früh seine Artillerie gegenüber unserer ganzen Nordfront in Tätigkeit gesetzt. Das russische Geschützfeuer wuchs am Dnepr, an der unteren Steppe, nordwestlich von Zarnopol und in Wolhynien zu besonderer Lebhaftigkeit an. Die Armee des Generalobersten Erster Grades Josef Ferdinand steht bei Luga in einem Frontstück von 25 Kilometer Breite unter russischem Trommelfeuer. Ein russischer Gasangriff am Dnepr verlief für uns ohne Schaden.

Überall machen sich Zeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Die Lage auf dem Balkan

Türkische Truppen an der bulgarisch-griechischen Grenze?

Saaq, 2. Juni. „Central News“ in London melden aus Saloniki: Es wurde die Anwesenheit einer neuen feindlichen Division an der griechischen Grenze festgestellt, die aus dem türkischen Artillerie wurde bei Sani in Bulgarien, an der griechischen Grenze, festgestellt. Ein Teil der bulgarischen Division, die zum Einmarsch nach Drama bereit gehalten wird, hat die griechisch-mazedonische Grenze bereits überschritten.

Wien, 3. Juni. Die Bulgaren sind, wie französische Quellen aus Saloniki gemeldet wird, auf dem rechten Struma-Ufer bis Derbend vorgerückt. Bei Ruslan und Vozoi fanden Verpflegungsaufnahmen statt. Die Engländer und Franzosen besetzen die Strumaböden und behaupten ihre Front auf dem Ufer des Flußes aus.

Mailand, 3. Juni. Wie der „Secolo“ aus Athen meldet, wird der Bahnhof Demir Hissar infolge besorgter Verhandlungen zwischen Athen und Sofia von bulgarischen und griechischen Truppen gemeinsam besetzt gehalten.

300.000 Mann Vierverbandstruppen in Griechenland.

Wien, 4. Juni. Die „Wien. Allg. Ztg.“ meldet aus Athen: Nach einer Auffassung des griechischen Generalstabs besitzen sich die in Griechenland befindlichen Verbände aus getriebenen Vorbereitungen zu schließen, daß die Verbände den Fluß auf eine halbe Million erhöhen wollen. Der größte Teil der bisher eingeschiffenen Erben bezug unter dem Kommando des Obersten Mikolewitsch. Erhalten können das Schicksal nicht. In diese Truppen wurden auch französische Verbände eingeschickt. Der Artilleriestand ist sehr fest.

Die Engländer haben die türkischen Stellungen bei Sani in Bulgarien, an der griechischen Grenze, festgestellt.

Die Armee des Generalobersten Erster Grades Josef Ferdinand steht bei Luga in einem Frontstück von 25 Kilometer Breite unter russischem Trommelfeuer.

Überall machen sich Zeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Überall machen sich Zeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Überall machen sich Zeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Überall machen sich Zeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Überall machen sich Zeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Überall machen sich Zeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Überall machen sich Zeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Überall machen sich Zeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Überall machen sich Zeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Überall machen sich Zeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Überall machen sich Zeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Überall machen sich Zeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Überall machen sich Zeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Überall machen sich Zeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Überall machen sich Zeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Königliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Schluppreise für Schweinefleisch, Fett- und Wurstwaren im Kreise des Kreises Merseburg.

Auf Grund des § 7 Absatz 1 und 2 und § 8 der Bundesratsverordnung zur Regelung der Preise für Schlachttiere und für Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 in Verbindung mit der Ausführungsverordnung der Landeszentralbehörde vom 16. Februar 1916 werden für den Umfang des Kreises Merseburg nach Anhörung der Preisprüfstelle und mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten die Schluppreise für Schweinefleisch und Schweinefleischwaren anderweitig festgesetzt:

I.

Frisches Fleisch und Fett.		pro Pfund
1. Lende und Schinken	.....	2,40 Mark
2. Koteletten geschnitten	.....	2,10 "
3. Hamm	.....	1,90 "
4. Hunden	.....	.....
5. Bauch	.....	.....
6. Keule	.....	2,20 "
7. Mantel	.....	2,10 "
8. Gewiegtes Fleisch ohne Zusatz	.....	.....
9. Schmeer und fettes Fleisch	.....	.....

II.

Verarbeitetes Fleisch.		pro Pfund
a. Pökelfleisch.		
1. Hamm	and geräuchert	.....
2. Hunden	.....	2,-
3. Bauch	.....	.....
4. Keule	.....	.....
5. Mantel	.....	.....
6. Speck	.....	0,90 Mark
7. Kopf	.....	1,20 "
8. Eisbein (Dindeln)	.....	0,90 "
9. Speckhosen	.....	1,-

b. Geräucherter Fleisch.		
1. Schinken (Hinter- und Vorder-Schinken)	.....	2,40 "
2. Schinken ungeschnitten	.....	2,80 "
3. Schinken geteilt - ungeschnitten	.....	3,- "
4. Speck	.....	2,80 "
c. Wurstwaren nfm.		
1. Blut- und Leberwurst - frisch	.....	2,-
2. Blut- und Leberwurst - geräuchert	.....	2,20 "
3. Rind- und Weizwurst	.....	2,90 "
4. Cervelat- und Salamawurst	.....	2,80 "
5. Bratwurst	.....	2,80 "
6. Ausgesmolzenes weißes Fett	.....	2,50 "
7. Würstchen	.....	1,80 "
8. Schwarzwurst	.....	1,40 "
9. Schwarzwurst - geräuchert	.....	1,60 "
10. Prekopsf - frisch	.....	1,90 "
11. Prekopsf - geräuchert	.....	2,10 "

Diese Preise dürfen bei der Abgabe an den Verbraucher nicht überschritten werden. Sie bilden die oberste Grenze. Abweichungen im Preise nach unten sind ohne weiteres und ohne besondere Genehmigung zulässig. Ergeben sich beim Verkauf Stücke von Pfennigen, so darf der Käuferpreis an dem vollen Pfennig nach oben abgerundet werden. Andere als die aufgeführten Fleisch- und Wurstwaren dürfen nicht bezahlet werden.

Bei Verträgen von frischem Fleisch dürfen Knochenabfälle über die einmaligen Abgabe hinaus nicht bezahlet werden.

Die übrigen Teile eines Schweines müssen bei gewerblichen Schlachtungen nur folgende Teile eines Schweines verarbeitet werden:
 a. der Kopf,
 b. die Henden,
 c. der halbe Bauch,
 d. ein Schinken,
 e. ein Drittel des Rückenfleisches.
 Die übrigen Teile eines Schweines müssen bei gewerblichen Schlachtungen im frischen Zustande verkauft werden.
 Die Verordnung der Verordnung vom 31. Januar 1916 (R. G. Bl. S. 75), daß zur gewerblichen Verfertigung von Wurstwaren nicht mehr als 1/3 des Gewichtes ausgefachteter Rinder, Schweine und Schafe verwendet werden dürfen, bleibt bestehen.
 § 2. Die Inhaber von Fleischhandlungen wird bis auf Weiteres nachgelassen, die aus Geflügel, Bommern, Hasen, Kanarienvögeln und Fährlingen bezogenen Fleischwaren zu höheren Preisen, die aber den Einheitspreisen entsprechend bemessen sein müssen, abzugeben.
 Die Inhaber von Fleischhandlungen sind verpflichtet, auf Verlangen der Gemeindebehörden Nachprüfungen für die von auswärts bezogenen Fleischwaren vorzunehmen.
 § 4. Die Vorschriften dieser Verordnung finden keine Anwendung auf aus dem Ausland eingeführte Schweine sowie auf Schweinefleisch, Fett, Wurstwaren und Speck, die aus dem Ausland eingeführt sind. Die gewerbliche Abgabe dieser Waren zu höheren als den hier vorgezeichneten Höchstpreisen darf nicht in Verkaufsstellen erfolgen, in denen inländische Waren dieser Art abgegeben werden.
 Die Gemeinden erlassen Bestimmungen über den Vertrieb und die Preisstellung dieser Waren.
 § 5. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden gemäß des § 8 des Gesetzes über die Höchstpreise in der Fassung der Bekanntmachungen vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 518) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar, 25. September 1915 und 23. März 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geld bis zu 10000 Mark oder mit nur einer dieser Strafen bestraft.
 Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 2 und 4 werden gemäß § 13 der Verordnung des Bundesrats vom 14. Februar 1916 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geld bis zu 1000 Mark bestraft.
 Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im amtlichen Reichsanzeiger in Kraft.
 Die Kommissen von den Städten und Gemeinden des Kreises Merseburg bisher erlassenen Verfügungen über Höchstpreise für Schweinefleisch, Fett- und Wurstwaren treten hiermit außer Kraft.
 Merseburg, den 26. Mai 1916.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Merseburg.
 Königl. Nachrichten.
 Dem. Gestalt: Offriede Henricke, E. d. Reg. Vize-Diktors Arthur Dörbel. Beerdigt: die Ehefrau des Vorhers Ernst Walter Elisabeth geb. Müller, Werner, ein unehel. Sohn.
 Gestalt: Gestalt: Helmut Adelbert, E. d. Ademin. Siebert. Gestalt: der Intendant J. G. Ernst mit Frau S. geb. Meine. Beer-

bigt: die E. d. Volgerbers Bräutigam, die Jungfrau Judith, die Ww. Dieke geb. Schmidt.
 Altenburg. Gestalt: Erich Delm mit E. d. Eisenhütten-Sekretär Heinrich Demmann mit Frau Meta geb. Lehmann, der Jungkate Otto Meck mit Frau Paula geb. Geng.
 Neumarkt. Beerdigt: die E. d. Maurers Bräutigamer.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand sowie des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:

Verboten ist:
 a) Vereinfachung von Adressen im Felde lebender Soldaten, zu denen der Sammler keine persönlichen Beziehungen hat, anzulegen oder fortzuführen, ganz oder teilweise zu veröffentlichen sowie ganz oder in solchen Auszügen weiter zu geben, die nach Gesichtspunkten der Vereinfachung geordnet sind;
 b) die Veröffentlichung von Adressenverzeichnissen solcher Angehörigen des Heeres, zu denen der Sammler persönliche Beziehungen hat, und c) die Aufzählung zum Sammeln von Adressen von Angehörigen des Heeres im Lande der Veröffentlichung von Adressen.
 Unter das Verbot fallen nicht die in Vereins- oder ähnlichen Zeitschriften veröffentlichten Zusammenstellungen von Adressen der Mitglieder usw., sofern daraus weder der Kriegsausbruch noch die Zugehörigkeit des Truppenteils, der Kommando- oder Feldverwaltungsbehörde zu den Verbänden von der Brigade anhörsig zu ersehen sind.
 Ausnahmen kann das Generalkommando in besonders begründeten Fällen ertönen.
 Zuwiderhandlungen werden, soweit die betreffenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind erhebende Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1000 Mark erkannt werden.

Die Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.
 Magdeburg, den 30. Mai 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Fyhr. von Lyncker, General der Infanterie,
 à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird hiermit auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1915 jealiger Handel mit Abfällen und Spänen von wirtschafflichen Tischen für die Dauer des Krieges verboten. Verletzung von wirtschafflichen Abfällen und Spänen jeder Art und Menge ist nur gestattet an den Hersteller derjenigen Säbelle, von denen die Säbelle und Späne stammen, oder an die Kriegsmetall-Mitteilgesellschaft. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Kriegsmetall-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums.

Jedige Zuwiderhandlung oder Anreizung zur Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1915 mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre, beim Vorliegen milderer Umstände nach dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915, betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
 Magdeburg, den 1. Juni 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Fyhr. von Lyncker, General der Infanterie,
 à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Garten-Tischdecken
 vom Stück und abgepaßt
 in schönen, neuen Mustern
 zu sehr billigen Preisen.
Otto Dobkowitz.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährigen Obst-Anlagen unserer Mittergüter **Niederbenna, Neßkau u. Vogau** (Kernobst und Bläumen) sollen wieder verpachtet werden. Restekt. werden gebeten, mündliche oder schriftliche Angebote bis zum **10. d. Mis.** an unser Landwirtschaftliches Geschäftszimmer auf **Mittergut Körbisdorf** zu richten, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können.
Körbisdorf, den 5. Juni 1916.

Zuckerfabrik Körbisdorf, A.-G.

Außerordentliche Bedienung. Mäßigste Preise.
Karl Tänzer
 Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
 Spezialgeschäft für
Herren-Wäsche
Trikotagen, Shlipse.
 Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
 Fernspr. 259.
 Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Waschmittelchen
Waschfleischchen
Waschblusen
 für Knaben und Mädchen in großer Auswahl zu noch preiswert.
U. Sendel,
 Wolf- und Weiskar, Delgrube 29.

Kakao. Schokoladen
 wieder eingetroffen.
Fürs Feld:
 Eingew. Frucht- und Eisbonbons, Keks u. Erfrisch.-Limonadenpulv.
Martha Hoffmann,
 Reichardt Schokoladengeschäft, Gotthardstraße 12.

Täglich frische
Erdbeeren.
Wittenbecher, Leimäer Str. 34
Schokolade!!!
 Allerfeinste Marken, tadelloser Aufmachung, sehr preiswert.
F. A. Bargmann, Kiel, Hohenlaufening 37

Verloren
 schwarzen Gut mit weißer Feder, auf der Straße von Merseburg und Gorbetha.
 Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Blattes.

Kleiner, schwarzer, langhaariger Hund,
 weiße Brust, gelbe Pfoten, auf dem Namen, Pappi, liegend, entlaufen. Wiederbringener erhält Belohnung.
 G. Hant, Tiefers Keller 8.

Vermietungen.
Geräumige Wohnung
 mit Bad, in gelinder Lage, Gas, Zinnenofen und Garten für 550 M. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres bei
Maurermeister Güntler,
 Friedrichstraße 36.

I. Etage,
 4 Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen.
Roßmarkt 17.

4-Zimmer-Wohnung
 ist sofort zu beziehen.
Endenstraße 19.

Barriere-Wohnung
 Gutenbergstraße No. 15 zum 1. August d. Is. zu vermieten. Preis M 325.- Näheres zu erfragen Markt No. 10 im Büro.

Stellenmarkt.
 Erfahrenes, tüchtiges
Mädchen,
 welches Kochen kann, per sofort gesucht.
Frau Steinkopf,
 Nordstraße 3.

Arbeiter
 werden eingestellt.
Königsmühle.



Preussischer Landtag

Wunschwürige Fragen und der Landtag.

Die verklärte Staatsratskommission des Landtags... Die verklärte Staatsratskommission des Landtags...

Nach weiterer Verhandlung in der ein Kommissionsmitglied... nach weiterer Verhandlung in der ein Kommissionsmitglied...

Wohnungsverhältnisse und Abgeordnetenhaus. Kriegsbeschaden... Die Sitzung des Abgeordnetenhauses am Sonnabend...

Die Beratung des Landtags... Den letzten Häuten des Landtags ist der Antrag...

Deutscher Reichstag

Kriegsteuern, Kriegsgeld, Altersgrenzen Gesetz.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend zunächst die zweite... Der Reichstag erledigte am Sonnabend zunächst die zweite...

Auf dunklen Pfaden.

Roman von K. Doltner & Co. etc.

Nachdruck verboten.

„Er ist ganz unmöglich, Frau Gräfin,“ sagte er bestimmt... „Er ist ganz unmöglich, Frau Gräfin,“ sagte er bestimmt...

„Ich werde Ihnen, Frau Gräfin, regelmäßige Berichte... „Ich werde Ihnen, Frau Gräfin, regelmäßige Berichte...

„Über derartige Bestimmungen und Entschärfungen... „Über derartige Bestimmungen und Entschärfungen...

„Gräfin Otta von Steinberg erhob sich mit einem... „Gräfin Otta von Steinberg erhob sich mit einem...

„Im Laufe eines Jahres fand Hadmar wohl eine Lebens... „Im Laufe eines Jahres fand Hadmar wohl eine Lebens...

Vizeadmiral Scheer.



Der deutsche Befehlshaber unserer siegreichen Hochseeflotte... Der deutsche Befehlshaber unserer siegreichen Hochseeflotte...

Ein Mittag kam, eine Juninacht...

Nach fast die Seele das Herrliche nicht... Nach fast die Seele das Herrliche nicht...

Ein Mittag kam, eine Juninacht... Ein Mittag kam, eine Juninacht...

Granitene Säulen, dran hundert Jahr... Granitene Säulen, dran hundert Jahr...

Ältester Ruhm von Trafalgar zerfiel... Ältester Ruhm von Trafalgar zerfiel...

Und die deutsche Seele weint und lächelt... Und die deutsche Seele weint und lächelt...

Collation im „Tag“.

Staatssekretär Dr. Helfferich darauf hin, daß in England... Staatssekretär Dr. Helfferich darauf hin, daß in England...

„Es folgte die zweite Lesung des Gesetzes über die... „Es folgte die zweite Lesung des Gesetzes über die...

Nach kurzer Beratung wird ferner das Frachtkund... Nach kurzer Beratung wird ferner das Frachtkund...

Nach Annahme des Kriegsgeldes in dritter... Nach Annahme des Kriegsgeldes in dritter...

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Generalkonferenz v. Falkenhayn gegen die politische... Generalkonferenz v. Falkenhayn gegen die politische...

Ich bespreche mich zu bemerken, daß auch ich eine... Ich bespreche mich zu bemerken, daß auch ich eine...

Die Ansicht auf eine hohe Stellung, auf den... Die Ansicht auf eine hohe Stellung, auf den...

Ausland

Für die Einigkeit Chinas.

Ein der chinesischen Gesandtschaft in Berlin... Ein der chinesischen Gesandtschaft in Berlin...

solte ihr entzogen werden! Allerdings wurde es... solte ihr entzogen werden! Allerdings wurde es...

„Wäre es nicht am besten bei dem voraussichtlich... „Wäre es nicht am besten bei dem voraussichtlich...

„Ich halte dies in so schweren Fällen meist für das... „Ich halte dies in so schweren Fällen meist für das...

„Ich bitte diesbezüglich ganz nach Ihrem Gutdünken... „Ich bitte diesbezüglich ganz nach Ihrem Gutdünken...

„Unterstützen Sie mich darinnen aus Leibesträften... „Unterstützen Sie mich darinnen aus Leibesträften...

„Eliabeth Lindros legt eine mir unerklärliche... „Eliabeth Lindros legt eine mir unerklärliche...

„Doktor Boret überlegt, als er endlich allein war... „Doktor Boret überlegt, als er endlich allein war...

„Die Gräfin Steinberg aber sah im Nachhausefahren... „Die Gräfin Steinberg aber sah im Nachhausefahren...

frieden die hohe, lange Parkmauer des Sanatoriums... Frieden die hohe, lange Parkmauer des Sanatoriums...

„Nun ging auch sie selbst, Otta von Steinberg... „Nun ging auch sie selbst, Otta von Steinberg...

„Ihr schien es, als ob sie die Vergangenheit mit... „Ihr schien es, als ob sie die Vergangenheit mit...

„Hellen Auges blickte sie in die Zukunft, und fast... „Hellen Auges blickte sie in die Zukunft, und fast...

„Der Hornmayer-Herr sah droben im „Steinbruch... „Der Hornmayer-Herr sah droben im „Steinbruch...

„Zurücksetzung folgt.“

